



Autobio 1

9

Das letzte Haus mit Elektroheizung ist die Hütte von Jimi. Der heißt natürlich nicht wirklich so. Wir nennen ihn nur Jimi, um ihn damit zu ärgern. Davon erzähle ich später mehr. Jimi wohnt in einer kleinen Gartenhütte aus Holz. Eine Datsche, wie man das im Osten nennen würde. Diese grüne Datsche ist gar nicht mal billig. Der Vermieter knöpft ihm locker zweihundert Mark im Monat dafür ab. Kalt wohlgeerntet. Den Strom muss Jimi selber zahlen. Die Hütte hat einen Windfang mit einem verkrusteten Klo und Waschbecken. Duschen kann man nicht. Dahinter befindet sich noch ein kleiner Raum mit Hochbett. Mehr als zehn Quadratmeter hat der nicht. Darunter stehen Jimis Elektroöffchen, ein Berg leere und volle Flaschen, Aschenbecher, ein paar Piece in Silberfolie, eine Stereoanlage, eine Kiste Kassetten mit Aufnahmen von Musiksendungen vom Radio der DDR, zwei E-Gitarren, von denen eine nicht funktioniert, und ein kleiner Zehn-Watt-*Marshal*. Wenn Jimi nicht gerade Taxi fährt, kann man es schon von weitem aus der Hütte dudeln hören. Unendlich langes Gniedeln. „Solos“, nennt Jimi diese Melodien immer. Dazu läuft im Hintergrund Hendrix, Frank Marino, irgendwelche Ost-Bands, die keiner kennt, aber auch mal Zappa und solche Sachen. Das Dudeln aus der Hütte passt weder von der Tonlage noch vom Rhythmus her zu den Songs, die auf den Kassetten laufen. Manchmal quasselt ein Sprecher vom Radio der DDR dazwischen, vom Klang her so ein Ost-Berufsjugendlicher, der die sozialistischen Massen bespaßen muss. Aber Jimis Soli laufen trotzdem weiter, und dann gleich ins neue Stück oder in die Nachrichten hinein, die als nächster Programmpunkt auf der Kassette sind. Jimi spielt sich durch sein Leben, in dem der einzige Weg der des ewig fort dauernden Gitarrenlaufes ist. Jimi lädt auch mal zum Jam Session ein, wenn man was zu rauchen oder ein Flasche Schnaps mitbringt. Die Session besteht dann aber darin, dass der Besucher irgendein Riff anschlägt, und Jimi seine Soli drüberdudelt. Ob *All Along The Watchtower* oder *Little Wing*, ist egal. Das Solo ist immer gleich. Nur mal schneller und mal langsamer. Zwischendurch nimmt man ein paar Schnäpse. Egal was für welche. Morgens geht Jimi auf die Parkbank. Dreht sich eine aus den gesammelten Kippenresten aus dem Aschenbecher, und trinkt sein Frühstücksbier. Er hält konstant einen eher geringen Pegel, im Laufe des Tages kann aber das Pendel auch mal stark nach oben ausschlagen. Dann trinkt er *Küstennebel* aus einem seiner zwei Wassergläser. Später muss er beim Chef vom Taxidienst anrufen, krank, und irgendein Anderer muss den Hundertneunziger abholen, der bei Jimi in der Straße wartet.

Das kuriose ist: Jimi ist ganz schön muskulös. Irgendwie sieht er fit aus, trotz dem ganzen Alk, den er täglich in sich reinschüttet. Manchmal geht er nämlich mit einem Kumpel nach draußen auf die Wiese. Ein bisschen kicken und so. Da wieselt der ganz schön schnell über'n Platz. Das würde man gar nicht denken, wenn man ihn mal abends in der Hütte erlebt hat. Einmal musste er sogar schon Blut spucken. Ich dachte erst, er hätte Tuberkulose oder so was. Er hat mir dann aber später mal erklärt, dass sich das Blut über der kaputten Leber aufstaut. Und ein paar Blutgefäße, die zur Leber führen, laufen in der Speiseröhre entlang. Wenn sich das Blut dann vor der Leber anstaut, weil sie die Giftstoffe gar nicht mehr abbauen kann, entsteht so was wie innere Krampfadern. Jimi meint, die heißen *Ödipusritzen* oder so was. Ich glaub das aber nicht. Weil Jimi und Fremdwörter, das passt nicht zusammen. Und wenn man etwas Hartes schluckt, meint Jimi, ein Stück Brotkruste oder so was, dann platzen diese Ritzen. Das Blut schießt die Speiseröhre hinauf, und wenn man Pech hat, läuft es in die Atemröhre. Das wäre es dann, meint Jimi.

Letztes Mal haben sie ihn gerade noch retten können. Mit einem Gummiband in der Speiseröhre. Da hat er ganz schön abgeröchelt. Jimi meint, das nächste Mal wäre es das dann gewesen. Sagt auch der Arzt. Deshalb isst er nichts mehr. Er sagt, der Alkohol wäre gesund, wärmend und nahrhaft. Er tötet Bakterien ab, wie übrigens auch das Zigarettennikotin die Bakterien in der Lunge killt. Und im Weizen wären ziemlich viele Vitamine und so was. Da braucht man gar nichts mehr zu essen. Jimi hat vor langer Zeit mal eine Freundin gehabt. Er zeigt manchmal ein ziemlich unscharfes Foto von ihr herum. Eine ganz niedliche und



Autobio 1

mädchenhafte Freundin, mit schönen, langen Haaren. Das hätte nicht geklappt, meint Jimi. Und überhaupt, die Frauen nerven sowieso nur. Entweder besoffen und geil im Taxi, da kann er gar nichts mit anfangen. Oder sie machen immer irgendwelche blöden Vorschriften. Deshalb, sagt er, hat er in einem Karton lauter FKK-Zeitschriften gesammelt. Da sind merkwürdige Bilder von nackten Familien drin. Das würde ihm reichen, meint Jimi.

Er ist vor langer Zeit mal aus dem Osten in die BRD gekommen, wie er immer sagt. Aber in der BRD angekommen ist er nie, glaube ich. Er meint, Hendrix sei „der einzige Bimbo gewesen, der Gitarre spielen konnte, und der einzige „Neger“, den er „gerade noch so“ akzeptieren könnte. Allein, seine Ablehnung kann er nicht erklären. Ich habe oft genug nachgefragt. Aber Pustekuchen. Hendrix könnte stolz darauf sein, sagt Jimi. Irgendwann, aber ziemlich bald, wird Jimi sterben. Danach wird es nicht mehr aus der Hütte dudeln.

Zieht dann keiner mehr ein, sagt meine Mutter kategorisch. Sowas akzeptieren die Leute heutzutage nicht mehr, so ne Bude für zweihundert Mark.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).